Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

179 (29.6.1928) Wandern und Reisen

Visual Library

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt — Freitag, den 29. Juni 1928

Baden, das schöne Ferienland

Schwarzwald / Von Rudolf Geck, Frankfurt.

Ich kann es urkundlich beweisen, daß ich achtundzwanzig Mal meine Urlaubswochen ganz oder halb im Schwarzwald verbracht habe. Wills der Himmel, so möcht ich es noch viele Jahre durch so weiter halten. War mir der Schwarzwald einst geliebtes Wanderland, das ich auf hohen Pfaden, über seine mittleren Berge und in tiefen Tälern durchstrich, so suchte ich später festen Aufenthalt für bezirkteren Kreis und bedächtigeren Schritt, ich nahm seine gewaltigen Luftmeere als Herz- und Nervenbad. Und komme ich zu hohen Jahren, so wird er mir ein Jungbrunnen sein.

Schwarzwälder Bauer aus dem Wolfachtal
(Aus „Mi' Handschrift" von Hansjörg Straub, Wolfach)

Ein schmalkrempiger flacher Filzhut, steifer „Vatermörderkragen", um den sich ein schwarzes Halstuch schlingt, dunkelgraue Jacke, rote Weste, Kniehose und weiße Strümpfe bilden den sonntäglichen Anzug des „Wälderbur". Die Trachten werden fast nur noch am Sonntag getragen.

Nichts wäre leichter vorzutragen, als daß der Schwarzwald jedem Erholungssucher dient, daß er alpines Klima und Waldgebirgsluft hat, daß in ihm malerische Städte und Schlösser und verträumte Winkel liegen, daß seine Täler und Höhen mit Sonne überschüttet sind und seine Wälder zu blauschwarzer Einsamkeit laden, daß lautere Wasser ihn durchfließen und Ski-Felder von seinen Kuppen absinken, daß die Gaststätten sich auf dicke und dünne Brieftaschen einrichten — des Preisens wäre kein Ende. Aber Bücher und Prospekte können das auch erzählen, Bilder helfen mit, die Schönheit dieses einzigen Waldes aller Welt zu zeigen, sie geben den Abglanz und die Oberfläche. Wir Kenner aber wissen mehr.

Wir Kenner wissen: Du bist einige Stunden gefahren, steigst aus dem überhitzten Abteil, gehst hundert Schritte und bist im Walde. Du wohnst in einem Zimmer, an das die Tannen rauschen. Ihr harziger Atem weht zu dir heran und du trinkst ihn wie einen edlen Wein. Oder du liebst die Aussicht auf weite Wiesen, auf gebuckeltes Land, auf Täler, die in der Sonne flimmern. Du sitzest am Fenster in der Kühle und blickst in den Glanz und die singende Hitze. Du willst Bewegung und schreitest über Waldpfade empor, neben den Landstraßen, hast das Auge frei über Ränge und Serpentinen hinunter, auf Dörfer, die wie Spielzeugschachteln Gottes um den spitzen Leuchtturm liegen, blickst in den Schwung der Wälder, nach oben auf den beruhigten Zug der Berge, die breit sich schieben und ziehen und lagern und in Stille stehen wie ein ewiges Wort. Weiße Straßen und schmale Steige klettern über die Hügelwellen berghinan in die unergründlichen Wälder. Du hörst deinen Schritt nicht mehr, dein Schuh wird kühl auf dem moosigen Boden, eine Quelle schwatzt, ein Specht klopft, ein Häher schreit, Eichhörnchen turnen in den Wipfeln — Stille rings. Eine Bank lockt, eine Schutzhütte, weiter oben ein kleines Gasthaus. Aber du gehst weiter, hochauf, wo die Bäume zwergig werden und die sonnige Luft, gemischt aus tausend Kräutern, dich überglüht, oder schreitest sachte abwärts, weit, weit, in gelinder Senkung, Wälder durchquerend, an Wiesen entlang, umwanderst den Berg. Und wieder Wald und Wiese und früchtige Obstbäume und wieder ein verträumtes Tal, und du gewahrst deinen Kirchturm aus neuer Schau. Du streckst dich ins Gras und blinzelst nach oben in den weißen Schaum der Wolken, blinzelst zum fernen Horizont herüber, wo schwarzgrün die Berge an den Himmel stoßen, hörst mit gelassenem Ohr nahes Gezirp, eine ferne Glocke, eine Säge, Wasserfall, den Singsang der Wandervögel und leise gedämpfte Stimmen des Dorfes. Du hast es gut und fühlst dich eingebettet in die Natur, geborgen und entrückt.

Du wirst bald Wege gehen, die dir vertraut werden, die du wieder und wieder suchst, weil der Ausblick von ihnen dich beglückt. So fand ich für mich eine einsame Steige, die an ein entzückend geschachteltes Tal mit silbernen Wasseradern und braunen Heuschoberchen grenzen, jenseits steigt der Wald an, eine Wiese ist eingeschnitten, die Lenau-Wiese nenn ich sie. Im Abenddämmer sah ich die Wiese oft, einen dunklen, viereckigen Smaragd, versunken, verträumt. Das Wild trat aus, schnoberte umher, die Ohren gespitzt, ab und zu im Halt mit spähendem Blick in das Rund. Gottesruhe floß über die Landschaft, das Geheimnis lugte aus den Tannen, am Himmel zuckte der erste Stern. Ach, ihr Freunde, ihr wißt es, wie solche Stunden der Stille begnaden.

Wir Kenner wissen: der Schwarzwald kann sehr vornehm tun. Wer Konzert will und Theater und Tanztees und Sport-Turniere und gesellschaftlichen Betrieb, der kann die feinste Kurzweil haben. Wer in bürgerlichen Häusern gute Verpflegung und ein wenig Zerstreuung sucht, der findet sie an manchem Ort und wohnt dabei in der herrlichsten Natur. Aber wir, der Stadt müde und ihrer Geräusche überdrüssig, wir suchen im Schwarzwald nur uns selber wieder. Wir möchten in uns hineinhören und die Befriedung finden, die uns die Stadt versagt. Erholt und stärkt euch immerhin in des Schwarzwalds Städten und den heilsamen Luftkurorten mit Autos, Telephon, Arzt, Bällen und Konzert. Laßt mich in meinen Winkel wandern. Ich will am Tage ohne Kleiderzwang ein Freier sein, dem Walde, der Sonne, dem Licht ergeben, will auf Wiesen liegen und die Zeit vergessen. Und am Abend rast ich im Gasthaus, esse ein tüchtiges Mahl und gehe dann in die Wirtsstube hinüber, wo der Herr Lehrer sitzt und der Bäcker, der Metzger, der Schmied und die Bauern. Da lupfen wir einen und qualmen durcheinander. Da springt der behende Witz des Schwarzwälders auf, daß die Stube von Lachen schüttert, da erfahren wir wieder, wie lächerlich da unten der große Betrieb ist und wie viel wichtiger hier oben unsere Dinge sind und daß die in der Stadt sich reineweg umsonst zerfetzen und alles Getu keinen glücklich macht, und nur ein ganzer Kerl die rechte Zufriedenheit hat, er stehe, wo er stehe. Das ist gesund zu hören. So plätschert das Geschwätze labsam fort, bis der Polizeidiener kommt und Feierabend bietet. Und dann kommt der Schlaf, der tiefe, der klaftertiefe, erquickende Schwarzwaldschlaf.

Schwarzwälderin aus dem Wolfachtal
(Aus „Mi' Handschrift" von Hansjörg Straub, Wolfach)

In den meisten Gegenden des Schwarzwaldes haben sich die reizvollen Volkstrachten bis heute erhalten. Fast überall gibt es kleine Abweichungen, z. B. in der Farbe des Mieders oder in der Form der Kopfbedeckung. Im Wolfach- und Gutachtal fallen die Frauen besonders durch die „Bollenhüte" auf. Es sind übergipfte Strohhüte mit einer Fülle grellroter Wollrosen. Ein solcher Hut hat ein ansehnliches Gewicht.

Das christl. Erholungsheim
THOMASHOF bei Durlach
ist für Erholungsbedürftige vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Täglicher Pensionspreis ℳ 4.— bis ℳ 5.—. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Wir empfehlen unser alkoholfreies Restaurant. Kalte und warme Speisen und Getränke. Telephon Durlach 290.

Café Brosius-Bechtle
An der Kurpromenade / Gegenüber der Kurmusik
bietet den schönsten Treffpunkt für Passanten u. angenehmen kurzweiligen Aufenthalt / Zimmer mit Frühstück / Tel. 39.

Gernsbach
Hotel Löwen (Pension)
Mit neuerbautem Nebenhaus. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Mäßige Pensionspreise. Tel. 81.
Besitzer Ludwig Singer.

Gernsbach im Murgtal
Hotel zum goldenen Stern u. Hirsch
Altdeutsches Restaurant mit den Murgtalsagen. — Telephon Nr. 1. — Nach Dienstschluß über Amt Baden-Baden.

Forbach (Murgtal)
Hotel Friedrichshof
Bestempfohlenes Haus. Forellenfischerei. Jagd. Prosp. auf Verlangen d. d. Besitzer. Tel. Nr. 3.
W. Wunsch.

Gausbach (Murgtal)
Gasthof-Pension Waldhorn
Altrenommiertes, bestgeführtes Haus. Fremdenzimmer. Forellenfischerei. Post und Telephon im Hause.
Besitzer Karl Maier.

Loffenau Gasthaus zur Sonne
Gut bürgerliches Haus. Touristen bestens empfohlen. Radfahrer- und Auto-Garage. Schöne Fremdenzimmer. Haltestelle der Autolinie Baden-Gernsbach-Herrenalb. Mäßige Pensionspreise. Telephon 2. Nach Dienstschluß Dauerverbindung nach Gernsbach.
Besitzer Emil Füg.

Karlsruhe
Städt. Tiergarten-Restaurant
mit Etagen-Café — vornehmen Speise- und Gesellschafts-Sälen
Eigene Konditorei / Ueberdeckte Terrasse mit herrlichem Ausblick in den Stadtgarten / Unmittelbar gegenüber dem Hauptbahnhof / Telefon 822 / Inh. Carl Kist.

Loffenau
Gasthaus Teufelsmühle
oberhalb dem Rathaus
Bekannt gut bürgerl. Haus. Neu renoviert. Luftige Fremdenzimmer. Pension ab Mk. 4.50.
Telephon Nr. 3. Besitzer E. Zeltmann.

Kurhaus Herrenwies
770—1000 Meter ü. d. M. Bahnstation Baden-Baden, Bühl und Raumünzach. Täglich Kraftpostverkehr mit Bühl und Baden-Baden. Idyllische Lage in prächtigem Waldtal am Fuße der Badener Höhe. Beste Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. Telephon Bühl 23. Prospekte
Besitzer Geschwister Braun.

Mittenmaiers Kurhaus / Allerheiligen.
Der ideale Erholungsaufenthalt im nördl. bad. Hochschwarzwald.
620 Meter überm Meer. Berühmt durch seine interessante Klosterruine und wildromant. Wasserfällen. Gefallenendenkmal des Bad. Schwarzwaldvereins. Forellenfischerei. Tennisplatz. Täglich Autoverbindungen ab Bahnstationen Ottenhöfen und Oppenau. Tel. 205 Oppenau. Prospekte. Pension von 6.50 M. an.

Oberkirch / Hotel Schwarzer Adler
Altrenom. und bekanntes Haus, inmitten der Stadt. Vorzügl. bürgerliche Küche. Reine Oberkircher und Durbacher Weine. Tankstelle. Garage. Tel. 78.
Besitzer M. Huber.

Kappelrodeck
225 Meter ü. M. Station der Achertalbahn Achern-Ottenhöfen. Herrlich von Bergwaldungen umgeben. Berühmter Weinort. Nächster Aufstieg über Ibergholzplatz-Breitenbrunnen zum Hornisgrindegebiet (neuer Weg, markiert). Unterkunft in ersten Gaststätten. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Waldulm
Gasthaus u. Pension Krone
mit Dependance. 20 Minuten vom Bahnhof Kappelrodeck entfernt. Gutempf. Haus. Modern eingericht. Fremdenzimmer. Gutbekannte Küche. Mäßige Pensionspreise. Für Vereine bestempfohlen. Tel. 216.
Besitzer: Emil Schiller.

Besucht Ottenhöfen
den
idealen Schwarzwald-Kurort!

Ottenhöfen
Gasthof zum Engel
Altren. gut bürgerl. Haus. Luftige Fremdenzimmer. Schöner Sommeraufenthalt. Pension von 5 Mk. an. Neuerb. Terrasse. Garage. Tel. 282 Kappelrodeck.
Besitzer: Franz Huber, vorm. Jülg.

Luftkurort Ottenhöfen
Gasthof und Pension PFLUG
Altbek. bestempf. Haus. Pension von 5 Mark an. Garage. Tankstelle. Autovermietung. Telephon 205 Achern.
Besitzer Albert Schnurr.

Ottenhöfen
Hotel-Pension STERNEN
40 Zimmer. Kalte und warme Bäder. Freundliche Fremdenzimmer. Eigener Forellenbach. Großer Garten. Garage. Autovermietung. Pension von Mk. 5.— an. Telephon 292 Kappelrodeck.
Besitzer Jos. Springmann.

OTTENHÖFEN
Autovermietung Joh. Roth
Am Bahnhof / Tel. 211 Kappelrodeck.
Vermietung erstkl. Autos — Gesellschaftswagen, 6-, 18- und 20-Sitzer — Garage — Fremdenzimmer zu vermieten.

Königsfeld Schnellzugsstation Peterzell-Königsfeld
Kurhotel der Brüdergemeine
— Größtes Haus am Platze —
Jede Bequemlichkeit eines guten Hotels — Pension von Mk. 6.— an. — Tel. Nr. 4 — Garagen.

DN
Für die Reisezeit
empfehlen wir unsere
Kreditbriefe
Welt-Zirkular-Kreditbriefe
Stahlkammern
Schliessfächer
Auskünfte bereitwilligst am Schalter.
Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 76

Allgemeine Mitteilungen.

Grenzübertritt im Rätikon- und Silvrettagebiet. Im Gebiet des Rätikon und der Silvretta besteht beiderseits der Schweizer und Vorarlberger Grenze eine Freizone, die von Touristen von diesseits und jenseits der Grenze gegen einfachen Ausweis (Ausflugsschein oder ordnungsmäßig ausgefertigte Mitgliedskarte des D. u. Oe. Alpenvereins, des Vereins der Naturfreunde oder des Schweizerischen Alpenklubs) betreten werden darf. Einwandfreie Begleiter von Mitgliedern der genannten Vereine genießen die gleiche Vergünstigung, wenn sie einen behördlichen Ausweis vorzeigen können. Auch ist die Rückkehr auf dem kürzesten Talwege des fremden Gebietes in das Ausgangsland zugestanden. Diese Verkehrserleichterungen haben neuerdings eine Erweiterung erfahren, indem der für die Freizone gestattete Aufenthalt von einem Tag auf 3mal 24 Stunden heraufgesetzt wurde. Die Freizone wird auf der Vorarlberger Seite begrenzt durch St. Rochus in Gamper-Tilisunahütte, Gargellen, Tübinger Hütte und Tilisunahütte, Garzellen, Tübinger Hütte und Madlenerhaus, auf der Schweizer Seite durch Falknis, Glockhorn, Stürvis, Gyrenspitz, Drusenalp, Schafberg, Partnun, St. Antönien, Rätschenhorn, Madrishorn, St. Jakobshorn, Schlappin, Silvrettahütte, Vereinshütte, Piz Linard und Piz Fliana.

Die Autofähre Konstanz — Meersburg ab 1. Juli in Betrieb. Das Fährschiff hat nach Ausführung der vorgeschriebenen Probefahrten die Werft in Kreßbronn verlassen. Es wurde in den Werfthafen von Konstanz überführt und der Bevölkerung zur Besichtigung freigegeben. Der Fährbetrieb wird am 1. Juli eröffnet werden.

Besucherzahl badischer Kurorte. Die Besucherzahl der Kurgäste belief sich bis zum 22. Juni in Baden-Baden auf 41 655, in Badenweiler auf 4903 (darunter 899 Ausländer und 874 Passanten). — Im Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe wurden 932 Kurgäste, davon 79 Ausländer, und in Herrenalb 4006 Kurfremde gezählt. — In St. Blasien wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 3178 Besucher ermittelt (gegenüber 2508 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Die bereits zu Anfang des Jahres beobachtete Besserung im Besuch des Kurortes setzt sich mit Erfolg fort.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Herrenalb—Kreuzlehütte — Forsthaus Brotenau —Herrenalb (5½ Std.).

Bahnfahrt nach Herrenalb (Sonntagskarte 3 Kl. 1.90 M.), Karlsruhe ab 5.26 (Herrenalb an 6.43), 6.31 (7.47), 7.25 (8.40). Von Herrenalb (363 Meter) über den Hirschwinkel (Schutzhütte) und die Hahnenfalzhütte zum Höhenweg II, den man am Lerchenstein in 950 Meter Höhe überschreitet. Weiter zur Wegkreuzung an der Kreuzlehütte (894 Meter). Von hier über Forsthaus Brotenau nach der Eyachmühle (477 Meter, Wirtschaft) und über den Luftkurort Dobel (687 Meter) zurück nach Herrenalb. Rückfahrt 18.05 (Karlsruhe an 19.18), 19.00 (20.18), 20.05 (21.18), 22.05 (23.18).

Neueingänge.

Guido Hartmann: Der Spessart in der Literatur. (Druckerei und Verlagsanstalt Dr. J. Kirsch, Aschaffenburg.)

Die Lahn Marburg-Mündung. Mit Karte 1 : 100 000. (Verlag des Deutschen Kanu-Verbandes Köln.)

Iro-Straßenatlas für Auto- und Kraftfahrer. Mitteleuropa. (Iro-Verlag, München, Carl Kremling, München 2 NW.)

Sonniges Franken. (Deutsche Reichsbahngesellschaft, Reichsbahndirektion Würzburg.)

Hugo Engelbrecht: Deutsches Land an der Donau. Ein Reisebegleiter nach Wien und Oesterreich. (Drei Masken-Verlag, München, Berlin.)

Karte des Badischen Schwarzwald-Vereins. Bl. XII. Konstanz-Bodensee. (Verlag des Bad. Schwarzwald-Vereins e. V. Freiburg.)

Ringelbach
Gasthof-Pension **Zum Salmen**
Bahnstation Oberkirch. Ruhige Lage, gute, bürgerliche Küche, prima Weine, schöne, freundl. Zimmer. Mäßige Pensionspreise.
Verwalter: **Heinrich Vogt.**

Lautenbach
Hotel Sternen
nächst den Waldungen. Erstes Haus am Platze. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 5 Mark an. Große Säle für Vereine. Tel. Oberkirch 58.
Besitzer **Ludwig Kimmig.**

Lautenbach
Gasthof zum Kreuz
an der Rench, nächst ozonreicher Tannenwaldungen. Altbek. gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Verpflegung. Freundliche Fremdenzimmer. Pension von Mk. 4.50 an. Garten. Garage. Eigene Molkerei. Telephon 56 Oberkirch. **Besitzer Geschw. Maier.**

Lautenbach Gasthaus — Pension **zum Schwan**
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Beste Verpflegung. Reine Weine. Ulmer Biere. Forellen. Garten. Garage. Pension von 4.50 Mk. an. Telefon 45 Oberkirch. Besitzer: **J. B. Sester.**

Bad Peterstal
»Hotel-Pension Hirsch«
in nächster Nähe des Bahnhofs — Schöne staubfreie Lage — Gute Verpflegung Münchner und helle Biere Reine Weine — Garage
Mäßige Pensionspreise — Tel. Nr. 38. Bes. **Franz Zimmermann**

Heselbach bei Klosterreichenbach (Murgtal) **Gasthaus zum Anker**
Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. Gute Verpflegung. Tel. 22. **Besitzer Karl Frey.**

VILLINGEN
Erholungsbedürftige finden gute Aufnahme in kleiner Villa, direkt am Walde gelegen. Zimmer mit Frühstück 3 Mk., volle Pension 5 Mk.
Otto Reinhart. Haus Waldfriede. Germanstraße 9.

Kurhaus in Solbad Rappenau ev. Erholungsheim
Neu eingerichtet. Eröffnung Anfang Juli, gegenüber dem Gemeindesolbad und der Kuranlage, Wald nahe, Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, in einigen Zimmern fließendes Wasser, gut bürgerl. Küche. Verpflegung einschließlich Nachmittagskaffee 5—6 M. täglich. — Anfragen und Anmeldungen an das evang. Pfarramt in Rappenau.

SCHWEIZ
Bad-Hotel „Schwanen", Baden (Schweiz)
Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Knochenbrüche usw. Thermalquelle, 47 Grad, und 70 Bäder im Hause. Garage. Aufzug. Garten. Reichliche Verpflegung. Mäßige Preise. Jahresbetrieb. Prospekte bereitwilligst durch Eigentümer
C. Küpfer.

wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.
Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform.

Staatliches Mineralbad
BAD BRÜCKENAU
Bayern / Unterfranken
Auskünfte und Prospekt H durch das staatliche Mineralbad
für Nieren-, Harn- und Blasenleidende
„Wernazer Heil-Quelle"
Stahl- und Moorbad
erprobt gegen
Frauenleiden und Blutarmut
Kurbeginn: Mai **Jagd und Fischerei**

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern
Texte **Klavierauszüge** **Noten**
stets vorrätig!
Musikalien-Handlung **Fritz Müller** Kaiserstrasse Ecke Waldstr
Bestgepflegt. Musikaliensortiment am Platze

Neu eingetroffen!
Ein Posten **Sommer-Herren-Anzüge**, dar. Kammgarn- und Reinw.-Stoffe zu 46.—, 40.—, 38.—, 32.—, 26.—, 22.—, 18.—, 14.— Mk. — Herren-Hosen für Sonntag und Werktag zu 8.75, 6.75, 5.25, 3.75 Mk. Knaben-Anzüge, Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Restposten zu 8.75, 7.50, 6.75, 5.25, 3.45, 2.80, 1.75 Mk.
Färber, Karlsruhe
Gelegenheitsverkäufe. Kaiserstraße 109, im Hof. Ankauf von Konkurs- und Restlagerbeständen.

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 **Kaiser-, Ecke Lammstr.** Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

J. HILLER Uhrmachermeister Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN
GOLDWAREN
TRAURINGE
BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

HAUS- STAND- UHREN
aller Art finden Sie in unübertroffener Auswahl im **Uhrenhaus**
RICH. KITTEL
Am Stadtgarten 1 - Telephon 2540
Nähe Hauptbahnhof
Der Weg zu mir lohnt sich!
Versand frachtfrei. Auf Wunsch Teilzahlg.

Seide und alle Besatzartikel
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Das **gute Bild**
die geschmackvolle **Photo- und Bilder-Einrahmung**
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

PHOTOHAUS W. GANSKE AM ALTEN BAHNHOF
Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37
300 Apparate ständ. am Lager. Zahlungserleichterung

Badisches Landestheater

Spielplan vom 30. Juni bis 7. Juli 1928

a) Im Landestheater:

Samstag, 30. Juni. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **„Margarethe".** Oper von Gounod. 19½ bis gegen 23. (4.—.)

Sonntag, 1. Juli. ✱ E 30. Abschiedsvorstellung von Rud. Weyrauch: **„Der Waffenschmied".** Komische Oper von Lortzing. 19½—22. (8.—.)

Montag, 2. Juli. Keine Vorstellung.

Dienstag, 3. Juli. ✱ B 30. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. und 2. Hälfte). **„Kleine Komödie".** Von Siegfried Geyer. 20—22¼. (5.—.)

Mittwoch, 4. Juli. 12. Vorstellung der Schülermiete: **„Das Nürnbergisch Ei".** Schauspiel von Harlan. 18½ bis 20¾. (5.—.) Plätze vom 2. Rang an sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Donnerstag, 5. Juli. Volksbühne 11. **„Fuhrmann Henschel".** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. 19½ bis 22. (5.—.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 6. Juli. Volksbühne 11. **„Fuhrmann Henschel".** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. 19½ bis 22. (5.—.) Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 7. Juli. ✱ C 30. Th.-Gem. 1. und 2. S.-Gr. Zum erstenmal: **„Kalkutta, 4. Mai".** Schauspiel von Lion Feuchtwanger. 20—22¼. (5.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 1. Juli. ✱ **„Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?"** Komödie von Mangham. 19½ bis gegen 22. (4.10.)

✱

Das Landestheater bleibt **vom 8. Juli bis einschließlich 7. September geschlossen.**

Erste Vorstellung nach den Ferien: Im Schauspiel: **„Der Londoner verlorene Sohn"** von Shakespeare (Erstaufführung). In der Oper: **„Armida"** von Gluck (Neueinstudierung).

Die Bedingungen für **Dauerbesuch** — Jahresplatzmiete, Platzsicherung, Blockhefte —, die die außerordentlichen Vorteile dieser Einrichtungen aufzeigen, sind erschienen und bei der Generaldirektion erhältlich.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel 6288. — In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel 1420. — Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Kokos-Fuß **MATTEN** allzubillig und unverwüstlich
daher werden Qualitätsmatten bevorzugt im Spezialhaus **RIES** Ecke Friedrichsplatz 7

Otto Voll
KAISERPLATZ
Spezialgeschäft für den Haushalt
Eisschränke-Eismaschinen
Einkochapparate - Gläser - Ringe
Garten-Möbel - Wasserschläuche

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der **Flügel** und **Pianinos**
Bechstein — Blüthner
Grotrian-Steinweg
Schiedmayer & Söhne — Thürmer

Preiswerte
Unterkleider, Completts Schlüpfer
in allen neuen Farben.
Täglich Eingang von Neuheiten
Geschwister Baer
Waldstraße 37

LUDWIG BERTSCH, JUWELIER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 165, Telef. 1478
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
MODERNER SCHMUCK Eigene Werkstätte
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steig

Küppersbusch-Herde
für Gas, Kohle, Kombin.
Junker & Ruh-Gasherde, Oefen
Immerbrand Grudeherde und Oefen
Vertretung und Lager:
Karl Fr. Alex. Müller
Tel. 1284 Amalienstr. 7 Gegr. 189
Günstige Zahlungsbedingungen
Eigene Reparatur-Werkstätte
Fachgemäßes Aufstellen

Auch die junge Frau hat ihm die Hand gereicht, und die nimmt er an. Aber die Berührung seiner eiskalten Finger durchrieselt sie mit einer unbehaglichen Empfindung.

„Ich hörte von dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat," sagte sie herzlich. „Lassen Sie mich mein aufrichtiges Beileid aussprechen."

„Ich danke Ihnen. Ja, es war sehr schmerzlich für mich. Und mein Besuch steht in gewissem Zusammenhang mit dem traurigen Ereignis."

„Wollen Sie mich in mein Arbeitszimmer begleiten, Herr Zeitler? Da können wir ungestört miteinander reden."

Er schüttelte den Kopf.

„Die Anwesenheit Ihrer Gattin stört mich nicht. Wenn Sie vielleicht nur das Kind — —"

Frau Elli führt die Kleine hinaus, nachdem sie Zeitler eingeladen hat, Platz zu nehmen. Ganz in sich zusammengesunken, kauert er in einem Stuhl, als sie ins Zimmer zurückkehrt. Er ist eben im Begriff, auf eine Frage ihres Mannes zu antworten.

„Nein, sie starb ganz plötzlich, nach nur zweitägiger Krankheit. Darum hatte sie auch nicht mehr Zeit, die Briefe zu beseitigen, die sie als Erinnerung an selige Zeiten so lange in ihrem Schreibtisch verwahrt hatte. Frauen sind ja zuweilen unglaublich leichtsinnig. Nur weil sie sicher war, daß ich felsenfest an sie glaubte, hatte sie den Mut, die Beweisstücke ihrer Schuld in einer Schublade liegen zu lassen, zu der ich mir in jedem Augenblick den Schlüssel verschaffen konnte."

Frau Elli ist auf das Peinlichste berührt.

„Ich weiß wirklich nicht, ob ich solche Mitteilungen —"

„Hören Sie mir nur einen Augenblick zu. Es ist mir ein Bedürfnis, mein Herz auszuschütten. Aus den Briefen ersah ich, daß mich meine Frau mit einem Manne hintergangen hat, den ich für meinen Freund hielt und dem ich vollstes Vertrauen schenkte. Täglich verkehrte er in meinem Hause."

Der Staatsanwalt wendet sich mit einem Ruck nach ihm und fällt ihm fast heftig in die Rede.

„Das sind allerdings keine Geständnisse für deine Ohren. Laß uns bitte allein, Elli!"

Der Bankier streckt die Hand aus und legt sie auf den Arm der jungen Frau.

„Bleiben Sie doch. Ihr Urteil in dieser Angelegenheit ist für mich von größtem Wert. Der Mann, von dem ich sprach, ist ein guter Bekannter ihres Gatten. Er stand ihm sogar sehr nahe und ich glaube, er ist noch immer sein bester Freund. Sie verstehen, daß ich die Sache mit ihm ins Reine bringen muß.

Jetzt glaubt Elli allerdings zu begreifen.

„Sie wollen sich dazu der Vermittlung meines Mannes bedienen?"

„Es wird nicht wohl ohne seine Beteiligung abgehen. Aber die Briefe enthalten noch etwas anderes. Jener Mann war damals verlobt."

Meinhold steht jetzt dicht vor dem Besucher. Er zittert in furchtbarer Erregung.

„Ich muß Sie jetzt ernstlich bitten, Herr Zeitler —"

„Aber lassen Sie mich doch, ich spreche mit Ihrer Frau Gemahlin, und ich bin gleich fertig. Er war verlobt und klagt beständig darüber, daß er diese verhaßte Fessel tragen muß, weil seine Zukunft nun einmal von dem Gelde abhängig sei, das seine Braut ihm zubringen soll. Er verwünscht den Tag, an dem er sie werde zum Altar führen müssen. Ein Jahr darauf hat er das Mädchen wirklich geheiratet."

„Und warum erzählen Sie mir das alles?"

„Weil ich Ihre Meinung darüber hören will. Sie können sich in meine Lage hineindenken, nicht wahr? Ich werde von dem Manne Rechenschaft fordern, das ist selbstverständlich. Aber ich werde ihm den wahnsinnigen Schmerz, den er mir bereitet hat, auch noch auf andere Weise vergelten. Diese Briefe —" und er zieht ein kleines, sorgfältig in Papier eingeschlagenes Päckchen aus der Tasche — „werde ich seiner Frau übergeben."

„Nein, das werden Sie nicht tun," ruft der Staatsanwalt in einem Ton verzweifelter Entschlossenheit und greift nach den Papieren. Aber der andere hält sie fest und streckt sie über den Tisch hinweg Frau Elli entgegen.

„Nehmen Sie die Briefe, gnädige Frau!"

„Ich? Ja, was sollte denn ich damit beginnen?"

„Nachdem Sie sie gelesen haben, können Sie damit nach Ihrem Belieben verfahren."

Elli wirft einen Blick zu ihrem Manne hinüber, wie wenn sie sich bei ihm Rat holen wollte. Sie sieht seine Aufregung und sie deutet sie dahin, daß er seinem bedrohten Freunde das Strafgericht ersparen möchte. Und ein plötzlicher Entschluß steigt in ihrer Seele auf.

„Ich kann damit anfangen, was ich will, Herr Zeitler?"

„Gewiß! Ich habe sie jetzt in ihre Hände gelegt."

Sie steht auf, und ehe noch der Besucher begreift, was sie vorhat, wirft sie das Päckchen in das flammende Feuer.

Wild fährt Zeitler empor.

„Frau Meinhold, Sie wissen also, um wen es sich handelt?"

„Nein, ich weiß es nicht. Aber wer es auch immer sein mag, an dem Sie sich rächen wollen, das wäre eine unedle und unwürdige Rache. Sie können mit Degen oder Pistole Genugtuung von ihm fordern, aber nicht mit solchen Waffen."

„Und warum nicht? Soll er nicht leiden, wie ich gelitten habe, seitdem ich diese Briefe gefunden? Er hat das Heiligenbild in den Staub gezogen, das ich aus meinem Weib gemacht hatte. Nun soll er vor dem seinigen selber im Staube liegen."

„Und die arme Frau, die Sie für den Rest ihres Lebens unglücklich machen wollen, indem Sie ihr den Glauben an die Liebe ihres Mannes nehmen? Machen Sie Ihr eigenes Elend damit geringer, daß Sie es auf die Schultern einer Unschuldigen laden?"

Ihre Wangen haben sich gerötet und ihre Augen leuchten. Der Staatsanwalt Meinhold und sein Besucher, sie sehen beide, wie reizend sie ist in ihrem Eifer. Eine Minute tiefer Stille ist ihren Worten gefolgt, dann hebt der gebeugte Mann langsam die Hand, um sie ihr zu reichen.

„Vielleicht haben Sie Recht. Und die Briefe sind ja nun auch verbrannt. Ohne sie habe ich hier nichts mehr zu tun."

Mit festem Druck hält Frau Elli seine Rechte umschlossen.

„Ich danke Ihnen. Und nun werden Sie sich vielleicht auch entschließen, dem Manne zu vergeben, der Ihnen diesen Kummer angetan. Um des Andenkens der Toten willen, die Sie ja doch geliebt haben —"

Er macht eine abwehrende Geste, und es scheint, daß sie auch dem Staatsanwalt gilt, der sich anschickt, ihn aus dem Zimmer zu geleiten.

„Ich vergebe ihm — um meines und seines Weibes willen. Leben Sie wohl!"

Die Tür fällt hinter ihm zu. Der Staatsanwalt Meinhold steht mit gesenktem Kopf und herabhängenden Armen da. Frau Elli fliegt auf ihn zu und indem sie sich zärtlich an seine Schulter schmiegt, fragt sie schüchtern:

„Bist du nicht zufrieden mit mir? Habe ich Unrecht getan?"

Tief beugt er sich auf ihre Hand nieder, zu einem langen, inbrünstig dankbaren Kuß. Sie versteht seine wortlose Ergriffenheit nicht, aber sie ist glücklich, daß er sie nicht tadelt.

Buntes Allerlei.

Die Trägerin des Unglücksdiamanten. Es hat in Paris allgemeines Aufsehen erregt, daß Frau McLean, die Gemahlin eines millionenreichen amerikanischen Zeitungsmagnaten, den Mut besitzt, den berühmten blauen Diamanten „Hoffnung" zu tragen, der bisher noch allen seinen Besitzern Unglück gebracht hat. Sie zeigte sich mit dem Diamantschmuck zum ersten Male in einem Moderestaurant. Wenn man will, hat der Diamant auch über die Familie McLeans schon Unheil gebracht. Denn einer der Söhne McLeans wurde in Washington bei einem Automobilunglück getötet, ein paar Wochen nachdem der Vater den Diamanten in London für einen Betrag von 1,2 Millionen Mark gekauft hatte. Der Amerikaner war aber nicht abergläubisch genug, um diesen Unfall auf den Besitz des Diamanten zurückzuführen. Seine Frau scheint ebenso frei von Aberglauben zu sein, denn sie hat den Diamanten schon während der Ueberfahrt nach Europa auf dem Dampfer „Olympic" wiederholt zur Schau getragen. Seit der blaue Diamant vor mehr als 230 Jahren von einem berühmten belgischen Weltreisenden dem französischen König Ludwig XIV. verkauft worden ist, hat sich Unheil über Unheil an seinen Besitz geheftet. Zu den Besitzern zählten Königin Maria Antoinette, die auf dem Schafott starb, ein gewisser Beaulieu, der verhungerte, Fürst Kanitowski, der von einem Nihilisten ermordet wurde, ein griechischer Juwelier, der samt seiner Familie bei einem Unfall das Leben einbüßte, Sultan Abdul Hamid, der von den Jungtürken vom Throne gestoßen wurde, und der persische Kaufmann Habib, der bei einem Dampferzusammenstoß ertrank. (So wenig sympathisch uns sonst diamantentragende Weltdamen sind, so erfreulich ist die Vorurteilslosigkeit der jetzigen Besitzerin. Wir hätten auch keine Angst vor dem angeblichen Unglücksbringer, wenn ihn uns jemand schenken wollte. Allerdings würden wir ihn trotzdem verkaufen, denn was nützt der gleißende Kohlenstoff mit der Fiktion, er habe einen „Wert" von 1,2 Millionen Mark. Die Schriftltg.)

Schwere Geldstrafe für einen Ehebrecher. Nach dem englischen Recht kann im Falle eines Ehescheidungsprozesses auf eine hohe Geldentschädigung erkannt werden, und zwar zugunsten desjenigen Prozeßpartners, der durch die Ehescheidung geschädigt wird. In einem solchen Prozeß, der in London entschieden worden ist, wurde die Entschädigungssumme auf einen außerordentlich hohen Betrag festgesetzt, wie er selbst in den englischen Gerichts-Annalen selten ist. Es handelt sich um die Klage eines Grundstücksagenten Ingnan gegen den Kapitän Pearson, einen der reichsten Grundbesitzer in Worcestershire. Das Gericht stellte fest, daß Pearson es verstanden hatte, mit Hilfe seines Reichtums die Frau des Grundstücksagenten vom Wege ihrer Pflicht abzulenken. Die Frau verließ ihren Mann und schrieb ihm einen Brief, in dem sie offen zugab, daß sie den Ehebruch begangen habe, um sich das Leben angenehmer und sorgloser zu gestalten. Das Gericht erkannte den Fall als besonders schwer an und verurteilte den Verführer der Frau zu einem Schadenersatz von 10 000 Pfund (200 000 ℳ). Der Ehemann erklärte, er wünsche keine Entschädigung für sich selbst, sondern es komme ihm nur darauf an, seine fünfjährige Tochter, die die Mutter im Stich gelassen hatte, für die Zukunft zu sichern. Ueber die Summe von 10 000 Pfund ist von einem englischen Ehescheidungsgericht nur in einem Fall hinausgegangen worden. Im Jahre 1905 wurden in einem ähnlich liegenden Falle dem Ehemann 25 000 Pfund (seine halbe Million Mark) zuerkannt.

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

173. Jahrgang | Freitag, den 29. Juni 1928 | Nr. 179

Fritz, das Verwandlungswunder

Roman eines seltsamen Lebens

(2. Fortsetzung.) von Felix Neumann.

Copyright by Carl Duncker, Berlin, 1928.

Adolfi murmelte „Verdammte Weiber!" vor sich hin, nahm aber von der Sache weiter keine Notiz.

Es war gefährlich, gegen solche philantropische Anwandlungen seines Ehegespondes zu rebellieren.

Frau Wilhelmine konnte dann sehr unangenehm werden.

Und im Bureau wickelte sich die Sache glatter ab, als Fritz sich hatte träumen lassen.

Das Gehalt reichte aus, um dem jungen Künstler gut über den Monat hinwegzuhelfen. Offen blieb nur noch die Frage, ob der Antrittstermin der erste Oktober oder erste November sein würde.

„Unter welchem Namen wollen Sie auftreten?" fragte Adolfi, nachdem die Unterschriften vollzogen waren.

„Fritz, das Verwandlungswunder!"

Der Direktor nickte.

„Na — ja! Wer hat Ihnen hierzu geraten?"

„Herr Simon!"

Als der Jüngling sich verabschieden wollte, hielt ihn Adolfi durch eine Handbewegung noch zurück.

„Meine Frau hat Sie für morgen eingeladen — —?"

„Ja — Herr Direktor, Ihre Frau Gemahlin hatte die Liebenswürdigkeit. Hoffentlich falle ich Ihnen nicht lästig!"

Adolfi lachte jovial.

„Gott! Sonntags haben wir immer das ganze Haus voll! Da kommt es auf einen mehr oder weniger nicht an. Das Geschäft bringt es mit sich, daß man Wert auf einen großen Bekanntenkreis legt. Uebrigens würde es mich freuen, wenn Sie einige Noten mitbringen. Singen Sie doch das eine hübsche Lied da aus dem — dem — Mittelalter. Ich weiß nicht mehr genau den Text — —"

Sendrezki verneigte sich höflich.

„Ich bin im Bilde, Herr Direktor! Gerne werde ich Ihrem Wunsche nachkommen!"

Dann ging er.

Adolfi warf nachdenklich seine Zigarette in den Aschbecher und nahm den Kontrakt vom Tisch.

Eigentlich wollte er fünfzig Mark weniger zahlen im Monat.

Im letzten Augenblick hatte es ihm einen Ruck in die Hand gegeben und er rundete die Summe nach oben ab.

Er war doch ein Esel! Warum ließ er sich von diesem jungen Menschen einwickeln?

Der hatte so etwas Liebenswürdig-Bestrickendes an sich, daß man darüber für kurze Zeit das rein Kaufmännische vergaß.

Der Sekretär trat ein.

„Soll ich noch einmal nach Brüssel telegraphieren, Herr Direktor?"

Der schloß langsam den Kontrakt fort und überlegte.

„Die Spesen können wir sparen. Wir sind ja gedeckt, falls die Sartella-Truppe nicht kommt. Warten wir also noch ab!"

Am Abend saßen sich Adolfi und seine Gattin in dem wundervollen Speisezimmer ihrer Wohnung einander gegenüber.

Frau Wilhelmine war merkwürdig einsilbig und blickte ab und zu gedankenvoll in eine Zimmerecke, die im Halbdunkel lag.

Immer und immer wieder stand ihr dieser reizende junge Mensch vor Augen.

Die einzige Tochter Hella war heute im Theater. War es nicht vielleicht töricht, den Herrn Sendrezki ins Haus zu laden? Wie, wenn die kapriziöse Achtzehnjährige auf den Gedanken kam, sich in den Künstler zu verlieben? — Gar nicht auszudenken war das? Vom geldlichen Standpunkt betrachtet natürlich! Denn sonst — — —!

Sie wurde durch die Stimme des Gatten unsanft aufgeschreckt.

„Was hast du denn heute abend! Schon zweimal fragte ich dich, ob du noch ein Glas Wein willst, aber ich kriege keine Antwort!"

Frau Mine riß sich zusammen und lächelte.

„Ich — dachte an den Haushalt, Theodor! Nein — ich danke! Glaubst du, daß Herr Eisenhard mit der Hella Ernst machen wird?"

„Wie kommst du gerade jetzt darauf?"

„Ach — Gott! Es geht einem so manches im Kopf herum. Und man denkt auch an das Glück des einzigen Kindes!"

Adolfi brummte: „Hella scheint die Affäre Eisenhard nicht gerade als „Glück" zu betrachten! Trotzdem es sich um eine sehr gute Partie handelt, verhält sie sich mehr als ablehnend — —!"

„Junge Mädchen sehen zu sehr aufs Aeußere!"

Da lachte der Direktor spöttisch, denn ihm fielen die Szenen vom Nachmittag ein: „Das tun auch Damen im vorgeschrittenen Alter. Ja — es kommt vor, daß Mütter, die schon eine erwachsene Tochter besitzen, sich in einen Grünschnabel verlieben!"

Ganz spitz war Adolfis Stimme geworden, so daß Frau Wilhelmine zusammenzuckte.

Konnte ihr Mann Gedanken lesen?

Abwehrend sagte sie: „Mach dich nicht lächerlich! Dieser Herr Sendrezki ist mir völlig gleichgültig. Höchstens hat man mütterliches Mitgefühl!"

Der Direktor goß den Rest Wein hinab.

„So fängt es meistens an. Wie es endet, weiß kein Mensch!"

Zur gleichen Stunde saß daheim Fritz und schrieb einen langen Brief an den Agenten Simon.

Darin lautete ein Passus: „— — ich glaube, daß ich meinen Erfolg auch der Frau Direktor verdanke. Sie ist eine sehr liebenswürdige Dame, die sich freundlich für mich einsetzte! Ob ich schon zum ersten Oktober beginnen kann, hängt noch davon ab, ob eine Truppe eintrifft oder nicht. Auf jeden Fall sehe ich der Zukunft voll Hoffnung entgegen!"

Und Frau Hartmann, die Wirtin?

Sie erzählte beim Abendbrot ihrem Mann, daß sie ein solches Prachtexemplar von Mieter bisher noch nicht gehabt hätte.

Was zur Folge hatte, daß der Handwerksmeister zweifelnd und mißtrauisch die Achseln zuckte.

3. Kapitel.

Direktor Adolfi besaß in der Kaiserallee eine stattliche Siebenzimmerwohnung.

Für den Sommer stand eine Villa in Binz bereit.

Er gehörte zu den seltenen Erscheinungen, die sich auch über die mörderische Inflation hinweg ihr Vermögen, in Häuserwerten angelegt, gerettet hatten.

Dazu kam, daß auch die Frau ein gutes Stück Geld nach dem Tode ihrer Eltern mitbrachte.

So konnte der Direktor über manche flauen Winter hinwegkommen, ohne gleich nach der „Geschäftsaufsicht" schreien zu müssen.

Die Alhambra war beliebt.

Das Programm pflegte gut und populär zu sein, und neben der Berliner Lebewelt besuchten besonders viel Fremde dieses amüsante Varieté.

Adolfi unterhielt gute Beziehungen zu den großen Hotels.

Und wenn gelangweilte Reisende aus aller Herren Länder gähnend den Pförtner fragten, wo man am besten den Abend verbringe, konnten sie sicher sein, daß ihnen die „Alhambra" in erster Linie empfohlen wurde. Und auch die Eintrittskarten für Logen und reservierte Plätze waren stets rasch bei der Hand.

Adolfi war ein tüchtiger Organisator, und diese Eigenschaft brachte ihm seinen Reichtum.

Sonntags nachmittags war meistens in der Kaiserallee großer Empfang. Die Verpflegung war ausgezeichnet, und häufig kam es vor, daß der „Tee" in eine solenne Sektschlacht überging, die sich bis in die Nachtstunden hinzog.

Hella Adolfi, die allmählich in das heiratsfähige Alter kam, wurde stark umschwärmt, stand aber dem Ansturm der Freier kühl gegenüber. Sie kannte die Männerwelt von heute, die in erster Linie eigennützig daran dachte, sich in weiche Polster zu betten.

Die Gesellschaft, die bei Adolfis verkehrte, war buntscheckig. Künstler, Theaterdirektoren, reiche Geschäftsleute!

Hin und wieder verlor sich auch einmal ein ganz erlauchter Gast in die Kaiserallee.

An solchen Tagen bemühten sich der Direktor und seine Gattin in besonderem Maße, alle Vorzüge ihres „Salons" ins helle Licht zu rücken.

Als Fritz Sendrezki mit etwas Herzklopfen gegen fünf Uhr klingelte und von einem zierlichen Mädchen in weißer Haube und Spitzenschürzen eingelassen wurde, schallte ihm aus den Räumen schon Lachen und Durcheinanderschwirren von Stimmen entgegen.

Wäre er doch früher gekommen, dann brauchte er nicht in den gefüllten Saal hineinzuplatzen.

Aber er faßte Mut, schälte die Rosen aus der Seidenhülle und trat ein. Zunächst beachtete den bescheidenen jungen Menschen niemand, bis Hella Adolfi, die gerade im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, um Anweisungen in der Küche zu erteilen, des Fremdlings ansichtig wurde.

Schlank und fein verharrte der junge Mann an der Tür und blickte sich etwas ängstlich und verlegen um.

Schon stand das junge Mädchen lächelnd vor ihm.

„Bitte, treten Sie doch näher!"

Und aus den sprechenden Augen leuchtete die Frage: „Mit wem habe ich denn die Ehre — —?"

Fritz verneigte sich und hielt den Blumenstrauß vor der Brust. „Sendrezki — —! Die gnädige Frau hatte die Freundlichkeit — —"

„Ach — nun bin ich im Bilde! Mama hat mir davon gesprochen! Sie sind der junge Künstler, den Papa engagierte — —"

Noch immer hielt der schüchterne Gast die Rosen in der Hand. Sollte er sie dem frischen, jungen Mädchen überreichen, wo sie doch eigentlich der Mutter zugedacht waren?

Da wurde er aus seiner Verlegenheit gerissen, denn Frau Adolfi bemerkte das kleine Intermezzo an der Tür, erhob sich von ihrem Sessel und kam heran.

„Ach — Herr Sendrezki! Seien Sie willkommen —!"

Nun war für Fritz der Augenblick da, um sich galant zu zeigen. Er überreichte der Herrin des Hauses seinen Strauß und murmelte einige Worte.

Frau Wilhelmine pflegte nicht lange Umstände zu machen.

Sie ergriff des jungen Mannes Hand und leitete ihn mitten in den Kreis der Plaudernden, der sich um den Teetisch geschart hatte.

„Bitte, meine Herrschaften! Einen Augenblick! Herr Sendrezki, der, wie wir hoffen, demnächst eine Zierde unserer Bühne sein wird!"

Die Herren erhoben sich leicht und verneigten sich, die Damen grüßten freundlich und musterten den Fremdling.

Ein junges Mädchen stieß ihre Freundin an: „Nettes Kerlchen, wie?"

Worauf die andere mit spöttisch aufgeworfener Lippe erwiderte: „Nun ja, aber hoffentlich kein Schlangenmensch oder irgendein Trapezonkel — —"

Adolfi kam aus dem Nebenzimmer, wo der Rauch guter Zigarren und Zigaretten sich zur Decke wand und auf dem Tischchen mit fein ziselierter Kupferplatte die buntfarbigen Schnäpse standen.

Er reichte Fritz jovial die Hand, nahm aber nicht mehr Notiz von ihm, als dies unbedingt notwendig war.

Um einen so jungen Menschen brauchte man keine großen Umstände zu machen.

Wenige Minuten später hatte die Gesellschaft sich wieder gefunden, und die Unterhaltung ging weiter, als ob nichts geschehen sei.

Sendrezki saß nun an einem Platz, den man zwischen zwei älteren Damen für ihn frei machte.

Vor ihm standen die Teetasse und der Teller mit Gebäck.

Teufel noch eins, er hatte doch stets in guter Gesellschaft verkehrt, wie kam es nun, daß er sich heute so unsicher fühlte? Ihm war, als ob er beobachtet werde und neugierige Augen ihn musterten.

Schließlich überwand er die Scheu, und als eine der Nachbarinnen eine Frage an den jungen Mann richtete, der ihr nett und sympathisch erschien, war bald ein Gespräch im Gange.

Man hatte inzwischen die Vorhänge geschlossen, denn draußen war es nebelig und dunkel geworden, und nun flammten die beiden Kronen auf. Es war, als ob der letzte Rest von Steifheit verschwunden und mit dem Licht fröhliche Unbefangenheit eingezogen sei.

Unter einer gelbbeschirmten Stehlampe saßen abseits im Erker ein Herr und zwei Damen.

Ausgesprochen amerikanischer Typ.

Die jüngere der Damen, mit kurz geschnittenem blonden Haar und länglichem feinen Antlitz, war Miß Longworth, Enkelin des einst weltberühmten Zirkusbesitzers Barnum.

Mary Longworth, zweiundzwanzig Jahre alt, war mit ihrer Gesellschafterin von drüben nach Deutschland gekommen, um hier Verwandte aufzusuchen und Geschäftliches zu erledigen.

Die Mutter war Vollblutdeutsche aus Hamburg gewesen.

So kam es, daß Mary Longworth die deutsche Sprache perfekt beherrschte und voller Sympathien an der einstigen Heimat ihrer Mutter hing. Der Herr, der den Damen amüsante Geschichten erzählte, war ein bekannter Agent der internationalen Artistenwelt, der mit nach Deutschland gefahren war, um neue Verträge abzuschließen.

Adolfi geleitete eines der bedienenden Mädchen zu dieser Nische.

Man hatte die Herrschaften vergessen, nun holte man das Versäumte nach und servierte die erlesensten Liköre und Eispunsch.

Mary lehnte dankend ab, aber die ältliche Gesellschafterin griff wacker zu.

Der Direktor wandte sich an den Agenten Brown.

„Ist die Sache mit dem „Fliegenden Klavier" perfekt?"

Der goß einen Benediktiner hinter die Binde und nickte.

„Ja — glücklicherweise. In vier Wochen treffen wir uns in Bremen zur Ueberfahrt."

„Länger wollen Sie nicht bleiben?"

Nun mischte sich Mary ein.

„Ich habe auch schon zu Herrn Brown gesagt, daß er einen Abstecher nach Italien machen soll. Aber selbst die Aussicht, mit mir zusammen fahren zu dürfen, konnte ihn nicht umstimmen!"

Der Agent verneigte sich.

„Gnädigste! Schwer genug ist mir die Ablehnung gefallen, aber ich bin nicht in der glücklichen Lage, nach Belieben disponieren zu können, wie Sie. Mir sitzt die Hetzpeitsche des Geschäfts im Nacken!"

Fräulein Longworth zuckte spöttisch die Achseln: „Wie allen meinen Landsleuten drüben! Das ist auch der Grund, warum ich in Amerika nicht warm werde! Wie ganz anders ist es doch in Deutschland —"

Adolfi sagte: „Wir haben hier nichts zu lachen, gnädiges Fräulein! Freilich, die Jagd nach dem Gelde tritt nicht so schroff in die Erscheinung wie in Dollarika!"

Das Gespräch wurde durch Akkorde unterbrochen, die voll und schön von dem großen Ibach-Flügel tönten.

Ein Herr spielte eine Sonate, und das Gewirr der Stimmen senkte sich zunächst, um dann ganz zu verstummen.

Der Direktor flüsterte den Damen zu: „Benari, der Brasilianer! Klaviervirtuose!"

Fritz Sendrezki blickte mit großen Augen zu dem Künstler hinüber. Ueberwältigend war dieses Spiel.

Ach — er liebte die Musik so sehr, und es hatte schwerer Opfer der Eltern bedurft, um die musikalische Ausbildung bestreiten zu können. Nun wollte er ernten, was gesäet ward. Würde es ihm gelingen, sich in der Kunst durchzusetzen?

Sie war ja nur leicht geschürzt, diese Muse, die er sich erkor!

Aber auch zur Bewältigung dieser Aufgabe gehörten Können, Fleiß und Originalität!

Das Stück war vorbei.

Die Herrschaften, die in der Nische saßen, hatten ihre Plätze verlassen und beglückwünschten mit den anderen den Künstler.

So kam es, daß Mary plötzlich neben Fritz stand.

Ruhig glitt der Blick der Amerikanerin über die schlanke Jünglingsgestalt, er musterte diskret, aber ungeniert die feinen Züge des schmalen Gesichtes.

Sie wandte sich an ihre Begleiterin und sagte halblaut etwas auf Englisch.

Miß Underwood hob das Lorgnon und murmelte zurück: „Yes! Joli!"

Von dem Vorgang bemerkte Sendrezki nichts, denn er hatte eben dem Meister die Hand gedrückt.

Man begab sich wieder auf die Plätze, und die Unterhaltung nahm ihren Fortgang.

Da ging Frau Adolfi suchend durch die Zimmer.

„Wo ist Herr Sendrezki, unser junger Sänger?"

Es gab für Fritz kein Verstecken.

Und nun, wo die Herrin des Hauses ihn aufforderte, ein Lied vorzutragen, nahm die Gesellschaft von ihm Notiz.

Eines der Mädchen holte die Notenrolle von draußen herein, und während ein Herr zur Begleitung am Flügel Platz nahm, wählte Fritz mit klopfendem Herzen das Lied des jungen Minnesängers.

Als es still im Saal ward und auch die Herren aus dem Rauchzimmer herbeidrängten, hielt erst Adolfi eine in wenige Worte gefaßte erläuternde Ansprache.

Dieses Lied sei nur ein Teil aus der längeren Folge.

Herr Sendrezki werde als „Verwandlungswunder" etwas ganz Neues bieten und eine Verwandlungskunst zeigen, die trotz allem, was man schon auf diesem Gebiete sah, sehr beachtenswert sei.

Dann schlug der Begleiter den ersten Ton an.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Londoner Meisterdetektive arbeiten.

Das Memoirenwerk von Scotland Yard. — Der Erpresser mit den gefärbten Banknoten. — Der fingierte Kassenraub. — Der Scheckfälscher mit den seltsamen Augen. — Die Juwelen der Herzogin von Sutherland.

Nicht nur die siegreichen und die geschlagenen Feldherren des Weltkrieges, sondern auch die großen Strategen der Kriminalpolizei haben es sich angewöhnt, Memoiren zu veröffentlichen. Erinnerungen deutscher Kriminalbeamten findet man fast in allen Blättern; aber auch französische, österreichische und spanische Meisterdetektive kargen nicht mit ihren Erfahrungen und erzählen einem staunenden und immer wieder neugierigen Laienpublikum von ihren aufregenden Verbrecherjagden, ihren Fehlschlägen und ihren Erfolgen.

Die bei weitem interessanteste Arbeit dieser Art dürfte das große Memoirenwerk des Londoner Detektivs Charles Dilnot sein, das den Titel führt: „Große Detektive und ihre Methoden". Der Autor, der viele Jahrzehnte hindurch einer der geschätztesten Beamten von Scotland Yard war, begnügt sich nicht mit dem Bericht über seine eigene Wirksamkeit, sondern zieht auch die Arbeit seiner bedeutendsten Kollegen in den Kreis seiner Betrachtungen. Kein Wunder, daß ein interessantes Buch zustande kam. Daß ein Detektiv, und sei er noch so tüchtig, fast gar keine Aehnlichkeit mit Sherlok Holmes hat, wird auch dem Schlichtesten nach der Lektüre dieses Werkes klar werden. Es genügt vollkommen für den Detektivberuf, wenn jemand geistesgegenwärtig, mutig und ausdauernd, ein leidlich logischer Denker, vor allem aber ein glänzender Psychologe ist und ein vorzügliches Gedächtnis hat. Dilnot zählt einige der am charakteristischsten Fälle aus seiner und seiner Kollegen Praxis auf, die die besten Beispiele für die moderne Arbeitsmethode des Detektivs sind.

So hatte einmal ein Londoner Detektiv die Aufgabe, einen Erpresser zu stellen, der einen der Lorde Rothschild mit Drohbriefen beunruhigt hatte. Der Verbrecher verlangte die Niederlegung einer bestimmten Summe im Garderoberaum eines großen Londoner Hotels. Der Mann gehörte entschieden zu den ausgekochtesten Jungens seines Gewerbes; denn er hatte die Stelle so gewählt, daß er bei der Abholung des Geldes unmöglich beobachtet werden konnte. Der Detektiv aber war doch noch klüger als er. Man deponierte den Brief mit den erpreßten Banknoten am gewünschten Platze. Der Detektiv aber betrat den Garderoberaum gar nicht, sondern wartete ruhig in dem Waschraum des Hauses. Hier erschien alsbald ein Herr, der unter starkem Verbrauch von Seife und Wasser versuchte, seine lila gefärbten Hände sauber zu bekommen. Der Detektiv verhaftete ihn sofort. Er hatte nämlich jenes violette Graphit, aus dem die Tintenstifte gemacht werden, zu feinem Pulver zerrieben und zwischen die Geldscheine gestreut. Der Verbrecher hatte es sich nicht versagen können, den Brief zu öffnen und das Geld zu zählen. Trotzdem er die Summe bereits in der Garderobe an einen Helfershelfer weitergegeben hatte, genügte das Manöver des klugen Beamten vollauf zu seiner Ueberführung.

Sehr geistesgegenwärtig handelte ein anderer Kollege Dilnots, der in der großen Kohlenstadt Newcastle Dienst tat. Vor ihm erschien eines Tages ein noch sehr junger Mann im Zustande völliger Verstörtheit. Er berichtete mit matter Stimme, daß er gerade habe Geld für Lohnzahlungen in die Kasse legen wollen, als zwei Leute mit Masken erschienen wären, und ihm mit vorgehaltenen Revolvern die Summe geraubt hätten. Er beschrieb die Verbrecher ganz genau und hat, doch sofort alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, da seine Stellung auf dem Spiele stünde. Der Detektiv erhob sich, legte dem Jüngling beide Hände auf die Schultern, schaute ihm tief in die Augen und sprach: „Bist du fertig mit dem Märchenerzählen, mein Sohn? Oder hast du noch etwas auf dem Herzen!" Der junge Mann wurde blaß und protestierte entrüstet, aber unbeirrt fuhr ihn der Kriminalbeamte an: „Gestehe augenblicklich, wo das Geld versteckt ist!" Der junge Mensch klappte wie ein Taschenmesser zusammen und legte ein Geständnis ab.

Natürlich gehört neben allen guten Gaben zum Detektivberufe auch Glück. Das hatte vor mehr als zwei Jahrzehnten der damals hochberühmte Meisterdetektiv Frank Frost. Einige Londoner Großbanken waren durch verschiedene geniale Scheckschwindeleien um mehrere hunderttausend Pfund geschädigt worden. Keiner der Kassenbeamten kannte den Betrüger von Angesicht; denn der hatte die ergaunerten Summen immer nur von seinem Büroangestellten abholen lassen. Als der Schwindel, ungefähr zwei Wochen zu spät, auffkam, war der Betrüger natürlich längst über alle Berge und auch sein Angestellter erst nach monatelangem Suchen aufzuspüren, woran in erster Linie die fehlende Meldepflicht in England Schuld war. Als man ihn endlich erwischte, erwies es sich, daß er vollkommen unschuldig war; auch vermochte er nur ein sehr dürftiges Signalement seines ehemaligen Chefs zu geben, und fand dessen Bild auch im Verbrecheralbum nicht. Eine einzige hervorstechende körperliche Eigenschaft des Gesuchten war ihm im Gedächtnis geblieben: eine ganz merkwürdig tiefe Färbung der Augen, wie sie ihm noch nie im Leben begegnet war. Auf dieses Signalement hin konnte so gut wie nichts unternommen werden und die Sache schien einschlafen zu wollen. Da wurde Frank Frost in irgend einer anderen Sache nach Paris geschickt. Als diese sich wider Erwarten schnell erledigt hatte, machte der Detektiv einen Ausflug in die Umgebung. Er verlief sich ein wenig und begegnete einem sehr eleganten jungen Paare zu Pferde. Er rief den Reiter an, der eine dunkle Brille trug und offenbar seiner Aussprache nach ein Engländer war. Während des Gespräches nahm dieser einen Moment die Brille ab und der Detektiv sah in ein paar merkwürdig tief gefärbte Augen. Blitzartig zuckte es durch sein Hirn: der vor Monaten gesuchte Scheckfälscher! Er richtete es so ein, daß er dem Paare in dessen Standort folgen konnte und erfuhr hier, daß die jungen Leute frisch verheiratet seien und in einer eleganten kleinen Villa wohnten. Telegraphisch beorderte Frost den Kontristen nach Paris. Der erkannte sofort seinen ehemaligen Chef. Der Fang war über alles Erwarten gut; es erwies sich, daß der Scheckfälscher in den verschiedensten Ländern mit gleich gutem Erfolge gearbeitet hatte.

Am leichtesten ist die Arbeit des Detektivs, wenn Frauen bei großen Verbrechen mit im Spiele sind. Verbrecher sind nur in den seltensten Fällen treue Geliebte, und sehr oft führt die Eifersucht einer betrogenen Frau zur Entdeckung des Schuldigen. So war es beispielsweise bei jenem sensationellen Juwelenraub, dem der Schmuck der Herzogin von Sutherland zum Opfer fiel. Ein Franzose namens Villiers hatte in den wenigen Sekunden, in denen die Herzogin ihre Tasche mit den Juwelen außer acht ließ, diese geraubt und war nach Paris verschwunden. Man hätte ihn nie entdeckt, wenn er nicht seiner englischen Braut untreu geworden wäre und sie mit einer Französin betrogen hätte. Diese Braut „pfiff", das heißt, sie verriet, nach zwei Jahren allerdings, der Polizei den Schlupfwinkel ihres abtrünnigen Bräutigams. Es war zwar schon etwas zu spät — immerhin aber konnte noch die Hälfte der Juwelen gerettet werden. Der Detektiv, der diese Sache bearbeitete, hatte sich mit unerhörter Ausdauer um die Gunst der verlassenen Braut bemüht, und schließlich nach monatelanger Arbeit aus ihr herausbekommen, was er wissen wollte.

Vergeltung.

Skizze von **Reinhold Ortmann.**

Als der zweite Staatsanwalt Meinhold nachmittags aus seinem Büro heimkehrt, findet er zwischen eingelaufenen Postsachen ein Zeitungsblatt, das ihm unter Streifband von unbekannter Hand zugesandt worden ist. Er sitzt mit seiner jungen Frau am Kaffeetisch, als er es entfaltet, während sein vierjähriges Töchterchen auf dem Teppich spielt. Plötzlich stößt der Staatsanwalt einen Laut schmerzlicher Ueberraschung aus.

„Was hast du?" fragt seine Frau. „Eine unangenehme Neuigkeit?"

„Ja, es ist eine Zeitung aus M., wo ich mich vor fünf oder sechs Jahren als Assessor am Landgericht aufhielt. Der Bankier Zeitler teilt darin den Tod seiner Gattin mit. Vor sechs Tagen ist sie gestorben."

„Geht dir das so nahe?"

„Zeitler war mir ein lieber Freund. Und ich weiß, daß er seine Frau sehr geliebt hat."

„Du hast sie natürlich gekannt?"

Der Staatsanwalt blickt noch immer angelegentlich in die Zeitung.

„Oberflächlich, sie war in der Tat sehr liebenswürdig."

Es klopft und das Dienstmädchen bringt eine Besuchskarte.

„Der Herr wünscht der gnädigen Frau seine Aufwartung zu machen."

Frau Elli wirft einen Blick auf die Karte. Erstaunt reicht sie sie ihrem Manne.

„Clemens Zeitler," liest er und das Blut schießt ihm ins Gesicht.

„Seltsam, daß er sich bei dir melden läßt. Das Mädchen hat ihn offenbar mißverstanden. Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer, Marie!"

Aber der Besucher steht schon vor der Schwelle. Ein gut gekleideter Mann in mittleren Jahren in etwas gebeugter Haltung, mit tiefliegenden Augen und vergrämtem Gesicht. Höflich verbeugt er sich gegen die junge Frau.

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störe."

Der Staatsanwalt ist aufgesprungen und geht auf ihn zu.

„Seien Sie mir herzlich willkommen. Soeben sprachen wir von Ihnen. Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine Frau vorstelle."

Der Bankier hat Meinholds Hand nicht gesehen. Wieder neigt er sich gegen Frau Elli.

„Es ist mir sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen, gnädige Frau!"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Mey-Kragen im Urteil der Verbraucher:

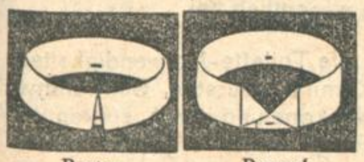
Properer als Leinenkragen . . .

. . . Vorweg muß ich Ihnen sagen, daß Sie mit Ihrem neuen Kragen »Record« den Vogel abgeschossen haben. — Nachdem Sie diesen neuen, dicken Kragen herausgebracht haben, werde ich mich hüten, noch einen Leinenkragen zu tragen, denn er ist absolut nicht von Leinen zu unterscheiden und sieht viel properer aus als ein Leinenkragen, der einige Male gewaschen ist.
Apotheker R. v. H.

Wer sie nicht verwendet, handelt unklug.

. . . Ihre Wäsche ist die einzige, die mir noch keinen Ärger bereitet hat. Sie sitzt immer tipptopp, ist elegant und enthebt mich aller Sorge für die Wäsche. Die Wäsche wird von jedermann, auch von Fachleuten für Leinenwäsche gehalten. Wer sie nicht verwendet, handelt unklug.

M 2.10 — 2.80
das Dutzend (je nach Form)


Boston Record

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen und Weiten kostenlos

C. W. Keller, Inh. Ph. Wagner
Ludwigsplatz, Ecke Waldstraße 53
Andr. Weinig jr.
Karl-Friedrichstr. 21 u. Kaiserstr. 40
Geschwister Knopf
Heinrich Tisch, Kronenstraße 45.

Amtliche Anzeigen

Aenderung der städt. Bauordnung.

Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 21. Juni 1928 wird die Bauordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe vom 29. März 1912 wie folgt geändert:

In der Anlage I, Straßenverzeichnis zu § 106 der städt. Bauordnung, wird an der durch die alphabetische Reihenfolge gebotenen Stelle geändert:

Straße	Straßenstrecke	Bauklasse
Reichsstraße nördl. Seite	zwischen Kurfürsten- und Karlstraße	5

Karlsruhe, den 28. Juni 1928.
Der Oberbürgermeister.

Schulgelder.

Das Schulgeld der Gewerbeschule für das I. Dritteljahr 1928/29 ist zur Zahlung verfallen.

Beträge, welche bis 14. Juli ds. Js. nicht bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Karlsruhe, den 28. Juni 1928.
Stadthauptkasse.

Nachlaß-Versteigerung

Stefanienstraße Nr. 98, Eingang Westendstraße, Hoftor, den 2. Juli, Beginn vormittags 9¼ Uhr: Gebrauchte Kleider, Schuhe, Wäsche.
Voegler.

Arbeitsvergebung.

Für den Küchenneubau im Arbeitshaus Kislau sind nach der Verdingungsordng. für Bauleistungen (V. O. B.) gem. Erl. des Fin.-Minist. v. 20. Januar 1928 öffentlich zu vergeben:

Verputzarbeiten: ca. 3000 qm. **Boden- und Wandbeläge,** ca. 350 qm Steinzeugplatten und 70 qm Terrazzo. **Glaserarbeiten:** 67 Fenster. **Schreinerarbeiten:** 25 Türen. **Schlosserarbeiten:** Türen anschlagen, ca. 8 m Treppen- und 20 m Lichtschachtgeländer. **Malerarbeiten:** ca. 2100 qm Kalkfarbanstrich, Oelfarbanstrich der Fenster, Fenstergitter, Türen usw. **Elektr. Beleuchtungsarbeiten:** ca. 270 m Erdkabel u. 52 Brennstellen. **Installationsarbeiten:** Abort-Abwasser-, Kalt- und Warmwasserleitungen, 11 Spülklosett, 4 Waschbecken und 2 Pißbecken.

Einsichtnahme in Zeichnungen, Bedingungen und Abgabe der Angebotsvordrucke während der Dienststunden in unserem Geschäftsz., Schloßraum 21. Versand von Angeboten nach auswärts und Abgabe von Zeichnungen erfolgt nicht.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnung am 12. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bruchsal, den 27. Juni 1928.
Bezirksbauamt.

Seit 15 Jahren

hat sich „Salutol"-Creme bestens bewährt zur Entfernung von Sommersprossen, weil schnellste Beseitigung ohne Reizung der Haut, Verhinderung des Wiedererscheinens gewährleistet und dabei völlig unschädlich ist. Eine einzige Dose genügt. Preis 3.— M. Zu haben bei: Frau G. Dietzle, Karlsruhe, Karlstraße 154.

Wohnungstausch!

Geboten:	Gesucht:
drei 7-Zimm.-Wohnungen	eine 7-Zimmer-Wohnung
eine 6-Zimmer-Wohnung	eine 6-Zimmer-Wohnung
zwei 5-Zimm.-Wohnungen	zwei 5-Zimm.-Wohnungen
drei 4-Zimm.-Wohnungen	drei 4-Zimm.-Wohnungen

Auskunft erteilt unentgeltlich
Heinrich Windecker, Möbelspediteur, **Leopoldstr. 11**
Ausführung der Umzüge gewissenhaft u. pünktlich

3-4 Zimmerwohnung

mit Bad usw. zum 1. Oktober gesucht. Eventl. auch kl. Einfamilienhaus. Angeb. unter Nr. 6957 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, d. 29. Juni 1928, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, Pfandlokal, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sofa, 1 Vertiko, 2 Ladentheken, weiß, 1 gebraucht. Motorrad D.K.W.

Karlsruhe, 26. Juni 1928.
Heckel, Gerichtsvollzieher.

Die Entrostungs- u. Anstreicherarbeiten folgender Brücken öffentlich zu vergeben: 1. Pfinzbrücke b. Wilferdingen etwa 760 qm; 2. Ueberführung der Linie Grötzingen—Eppingen über die Linie Bruchsal—Bretten etwa 610 qm. Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer Nr. 6 des unterzeichnet. Bauamtes auf, woselbst Abgabe von Angeboten erfolgt. Versand nach auswärts ausgeschlossen. Angebote, verschlossen und postfrei mit Aufschrift: „Anstricherneuerung eiserner Brücken" spätestens 12. Juli d. Js., 11 Uhr, daselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Karlsruhe, den 27. Juni 1928. Vorstand des Reichsb.-Bauamts 1.

Zu vermieten

7 u. 3 Zimmer-Wohnung

hochmodern, in erster Villenlage, m. Gart., Trambahn, n. Mühlb. Tor, **sofort vermieten.** Angeb. unt. Nr. 6644 ins Tagblattbüro erb.

Landhaus,

Nähe Durlach, schöne Lage, großer Obst- u. Nutzgarten, zu vermieten evtl. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 7025 ins Tagblattb.

Läden und Lokale

Laden

in verkehrsreich. Lage per 15. Juli zu verm. Angeb. unt. Nr. 7050 ins Tagblattb. erbet.

Kleine, helle **Werkstätte** sofort zu vermieten. Näheres Rüppurrerstraße 16, 2. Stock.

Zimmer

2 möbl. Zimmer m. Bad sof. od. spät. zu vm. Westendstr. 49, p.

Gut möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten sofort zu vermieten: Rüppurrerstr. 14, IV.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermiet.: Gartenstr. 11, Hth., 1 Tr. h.

An gebild. Herrn **gut möbl. Zimmer** m. v. Pens. (Zentr.) abzugeben. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Gut möbliertes **Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten: Hirschstr. 40, 3. St.

Schön. leeres Zimmer auf 1. Juli zu verm. Anzus. Freitag b. 5 U. Dragonerstr. 3, 3. St.

Mansardenzimmer gut möbl., heizb., an berufst. Frl. od. Frau auf 1. Juli zu verm. Nh. Rudolfstr. 1, IV l.

Möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten: Sofienstraße 35, 3 Treppen.

2 unmöbl. Zimm. Westendstr., 1 Treppe, an einzelne seriöse Person zu vermieten. 1 Zimmer kann als Küche benützt werden. Angeb. unt. Nr. 7058 ins Tagblattb. erbet.

Freundl. möbliert. **Zimmer** elektr. Licht, an solid. Herrn zu vermieten: Körnerstr. 33, III, r.

Mansarde an 2 Person. zu vermiet., Nähe Hauptpost Akademiestr. 53, IV.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten: Waldstraße 16/18. Pabst.

Mietgesuche

Fräulein **sucht einf. möbl. Zimmer** ohne Bedien., ohne Bettwäsche. Angeb. u. Nr. 7057 ins Tagblattb.

Kapitalien

40 000 Mark auf 1. Hypotheken **auszuleihen** durch Aug. Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117.

Ab 1. Juli 1928
Haupt-Annahmestelle für Karlsruhe
KAISERSTR. 60
an Stelle der bisherigen Kreuzstr. 7

DAMPF-WASCHANSTALT
C. BARDUSCH
Wäscherei für erstklass. Herrenstärkwäsche, Leib- u. Haushaltungswäsche, Pfundwäsche, Gardinen u. Stores etc.
TELEFON 2101

Offene Stellen

Hausierer(innen)

für gangbar. Artikel bei gutem Verdienst gesucht. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Wer stopft fein, flickt schön und flink? Wöchentlich 1 mal. Angeb. unt. Nr. 7054 ins Tagblattb. erbet.

Zuverlässige Frau für vorm. 1—2 Std. gesucht. Vorzustellen von 2 Uhr an: Ettlingerstraße 1, IV.

Putzfrau gesucht. Kaiserstr. 188, part.

Männlich

Tüchtiger, fleißiger **Stadtreisender** zum Besuche der gut eingeführten Privatkundschaft in Karlsruhe gegen hohe Provision von altbekannter Seifen- u. Putzmittelfirma sofort gesucht. Lohnende Tätigkeit für Leute jed. Standes. Angeb. mit Angabe bisherig. Tätigkeit unt. Nr. 7052 ins Tagblattb. erbet.

Stellengesuche

Alleinsteh. jge. Frau sucht tagsüb. Beschäftigung im **Haushalt oder Geschäft.** Angeb. unt. Nr. 7055 ins Tagblattb. erbet.

Tücht., ehrl. Mann, gut empfohl. sucht Arbeit. Angeb. u. Nr. 7053 ins Tagblattb.

Zu verkaufen

Schlafzimmer

in Buche, Mahagoni, kauk. Nußbaum und Eiche, konkurrenzlos billig zu verkaufen. Kompl. Zimmer M 615, 675, 725.
Hain & Künzler, Karlsruhe, Waldstr. 6, Rückb., **kein Laden,** u. Weingarten, Jöhlingerstraße 11.

Antiker
★ **Schreibsekretär** ★
zu verkaufen:
Werderstr. 19, H., IV.

Wegen Auflösung des Haushalts

zu verkaufen: eleg. mod. Schlafzimmer, Speisezimmer, weißes Schlafzimmer, Küche, kompl. Badeeinrichtung, großes, mod. Kleiderschrank, div. Schleiflackmöbel, Ia Piano, Oelgemälde Teppiche, Teewagen, Lampen, Ständerlampe, 4fl. Gasherd, Kohlenherd, versenkbare Nähmaschine, 2tür. Schrank, Stehpult, Haushaltungsgegenstände 2c. Alles wenig gebraucht. Abgabe auch einzeln. Händler verbeten. Angeb. unt. Nr. 7051 ins Tagblattb. erbet.

Wegen Wegzug zu verkauf. bereits neues ☛ **Klavier** ☚ sowie einige saubere **Betten u. Schränke** u. noch verschiedenes. Schützenstraße 16, I.

Schreibtisch,

Uhr, 2 Stühle (nußbaum) zu verkaufen: Klauprechtstr. 36, III.

Bill. zu verk.: 70 ausgebaute **Bienenwaben, 6 Königinzuchtstöcke** mit 30 Käfigen, **Abkehrblech, Zangen, Schmocker** 2c. b. Oberlehrer **Braun,** Karlsruhe-Rüppurr, Rastatterstraße 52.

Zu verk. Plüschsofa 16 M, Ausziehtisch 26 Mk., Schränke von 20 M an, Schreibtisch 30 M, komplett. Bett 50 M, Küchenschrank 25 M, Tische v. 10 M an, Vertiko mit Spiegel 45 M. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12, Werkst.

Transportable **Kühlanlage** sofort zu verkaufen, lg. 2.65 m, tf. 2.15 m. Teilzahlung nach Vereinbarung. Angeb. unt. Nr. 7056 ins Tagblattb. erbet.

Junge Hühner, junge Enten und letztjährige Hühner zu verkaufen. **Merte,** Kleinsteinbach.

Möbel **kauft** und **verk.** einz. sow. vollst. **immer Hischmann** Zähringerstraße 29

Zuverlässiger, älterer

Chauffeur

für Adler-Personenwagen gesucht. Angebote unter Nr. 7042 ins Tagblattbüro erbeten.

– Auto –

Neuer amerikanischer Vorführungswagen, noch nicht zugelassen, Phaeton, unterm Fabrikpreis zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 7059 ins Tagblattbüro erbt

Unterricht

Engländerin

erteilt Unterr. z. perf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 131.

Malermeister-Vereinigung e. V.
Karlsruhe

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjähr. Kollegen

Herrn
Adam Schiek
Malermeister

geziemend in Kenntnis zu setzen.
Die Beisetzung findet am Freitag, den 29. Juni, nachm. 4 Uhr, statt, und bitten wir um zahlreiche Beteiligung unserer Kollegen.

K. Glaser
1. Vorsitzender.
E. Wolf
Schriftführer.

Statt Karten.

Danksagung.

Anläßlich des Heimgangs meines lieben Mannes sind mir und den übrigen Leidtragenden soviele Beweise aufrichtiger, herzlichster Teilnahme zugegangen, daß es uns leider nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich spreche daher allen denen, die mit lieben, teilnehmenden Worten, herrlichen Blumen- und Kranzspenden, sowie durch ehrende Nachrufe unseres teuern Entschlafenen in Liebe und Treue gedacht, und uns dadurch in unserem tiefen Leid Trost gewährt haben, auf diesem Wege herzinnigen Dank aus. Besonderen Dank auch Herrn Finanzinspektor A. Heller für sein seelenvolles, erhebendes Cellospiel.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Mina Stichs, Witwe.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei / Tel. 18

Todes-Anzeige.

Heute abend 5 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Schiek
Malermeister

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Karlsruhe / Lahr, den 27. Juni 1928.
Trauerhaus: Zähringerstr. 49.

Karoline Schiek, geb. **Forster.**
Rudolf Schiek u. **Frau,** Gewerbelehrer.
Karl Schiek u. **Frau,** Malermeister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Frau **Emma Schaffert**

zuteil wurden, sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders herzlichen Dank sagen wir für das liebevolle Entgegenkommen der Verwaltung des Diakonissenhauses Karlsruhe und dem kath. Pfarramt Peter und Paul.

Karlsruhe-Mühlburg, den 27. Juni 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Schaffert, Zimmermeister.

Danksagung.

Allen, die unserm lieben Heimgegangenen und uns Liebe und Freundschaft geschenkt, und so herzlich Anteil an unserm Leid genommen haben, sagen wir innigen Dank.

Karlsruhe, den 28. Juni 1928.

Auguste Petry, geb. Weiß
Margarete Petry.

Danksagung.
Statt Karten.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die mir bei dem Heimgang meines unvergeßlichen Mannes ihre herzliche Anteilnahme bewiesen haben, möchte ich auf diesem Wege meinen innigen Dank aussprechen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1928.

Frau Anna Sitt.

Werbemittel
in den kaufkräftigsten Kreisen der Bevölkerung
Unentbehrlicher Ratgeber
für Handel, Industrie u. Gewerbe
Das führende Blatt
in Ostwestfalen und Lippe
Stärkste Verbreitung
aller in Ostwestfalen und Lippe zur Ausgabe gelangenden Tageszeitungen
Westfälische Neueste Nachrichten
BIELEFELD

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Gymnasiumsdirektor
Oskar Armbruster
in Pforzheim

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geh. Oberregierungsrat
Dr. Karl Armbruster und Frau.

Karlsruhe, Wörthstr. 2, den 27. Juni 1928.

Ludwig Trautmann Film-schauspieler gastiert am Sonntag, den 1. Juli, vormittags **11-1** Uhr in den

Residenz-Lichtspielen
Waldstraße. Vorverkauf täglich an unserer Kasse.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich das

Bahnhofhotel - Restaurant

Neue Karlsburg, Durlach

käuflich erworben und **Samstag, den 30. Juni eröffnen** werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit nur **Ia Weinen, ff. Ketterer Bier** (hell und dunkel), sow. einer **vorzüglichen Küche** zufrieden zu stellen.

Hochachtend
Arno Müller
früher „Loreley" Karlsruhe

Tel. 270. Neueingerichtete **Fremdenzimmer, Bad, Autogarage, Zentralheizung.**
Samstag Künstler-Konzert.

Pferderennen in Schwarzach

Sonntag 1. Juli 1928, nachm. 2½ Uhr:
2 Trab-, 2 Flach- und 2 Jagdrennen.
Geld- und wertvolle Ehrenpreise.
Vorführung der staatl. Zuchthengste.
Oeffentlicher Totalisator.
Während der Rennen Konzert.
Günstige Zugverbindungen von und nach allen Richtungen.
Montag, den 2. Juli 1928: große Volksbelustigung sowie kleine Rennen.

Bodensee-Reise

mit Sonderzug u. Sonderschiff **am Sonntag, 8. Juli 1928**
nach **Bregenz, Friedrichshafen, Konstanz**
Besichtigung
des neuen Ozean-Riesen-Luftschiffes
Zeppelin L. Z. 127

Fahrpreis: (inkl. Schiff u. Essen) ab Mannheim Mk. 29.—, ab Heidelberg Mk. 28.—, ab Bruchsal Mk. 27.—, ab Durlach und Karlsruhe Mk. 26.—.

Vorverkauf: **Karlsruhe,** Verkehrsverein Ecke Kaiser- u. Ritterstraße, und Reisebüro, Kaiserstraße 229. **Durlach,** Musikhaus Weiß. **Mannheim,** Geschäftsstelle R. D. S., Mannheim J. 5, 9.

KAMMER-LICHTSPIELE KAISERSTR. 168

Heute ab 4 Uhr bringen wir in 1. Aufführung das mit allen Mitteln der Technik, des Kostenaufwandes u. genialster Großzügigkeit hergestellte Standardwerk der Parufamet

DIE SKLAVENHÄNDLER VON TRIPOLIS

SCHLACHTSCHIFF CONSTITUTION

Ein Abenteuerdrama größten Ausmaßes in 9 gewaltigen Akten. Hauptdarsteller: Ester Ralston, die Schönheitskönigin v. U.S.A., Walace Berry, der amerik. Riese, Charles Farrell, der Liebling des Publikums, sowie eine Darstellermenge von 20 000 Menschen.

Wahre Begebenheiten liegen diesem größten Sklavenhandel- u. Seeräuberdrama zugrunde. Die Schlachtschiffe, die den Sklavenhandel unterdrückten, wurden ungeachtet aller Kosten rekonstruiert. Eine ganze Filmstadt wurde errichtet, um die Piratenfahrt von Tripolis, dem Zentralpunkt des Sklavenraubes, wahrheitsgetreu zu schildern. 50 000 Kanonenschüsse wurden bei den Aufnahmen der Schlachtszenen abgefeuert. Dieses Filmwerk stellt eine Gipfelleistung der Filmkunst dar.

Adler-Wasch-Kunst-Seide

Mousseline
Wollmousseline
weit unter Preis.
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse

Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche. - Verkaufsräume nur eine Treppe hoch. - Ratenkaufabkommen.

Badisches Landestheater.
Freitag, 29. Juni.
* F 30 (Freitagsmiete)
Th.-Gem. 1201—1300 und 1401—1550.

Zum erstenmal:
Schinderhannes
von Zuckmayer.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Bückler	Hierl
Sein Vater	Prüter
Benedum	Dahlen
Itzig Jakob	Leitgeb
Seibert	Schulze
Zughetto	Brand
Benzel	Kloeble
Petronellmichel	Ostholt
Blasius	Prüter
Julchen	Rademacher
Margaret	Quaiser
Wirt	Gemmecke
Wirtin	Ermarth
Kaufmann	Höcker
Gutspächter	Herz
Reisender	Kloeble
Gerbermeister	Müller
Fuhrmann	Weidner
Raab	Schneider
Rotkopp	Mehner
Achatschleifer	von der Trenck
Metallarbeiter	Ostholt
Steinbrecher	Opmar
Holzknecht	Kuhne
Gendarm Adam	Graf
Gendarmen	Kuhne, Mehner
Froschtöter	Grandeit
Arbeiter	Schellnberger, Schmidt-Keßler, Wiechels
Gottverdippelche	Ziegler
Puddelkäthche	Dennig
Scherrer	Höcker
Bauer	Kienscherf
Zoppi	Herz
Metzgerbursch	Keinath
Viehtreiber	Schneider
Mosebach	Schellenberger
Schauwecker	Höcker
Stelzfuß	Weidner
Soldatenwerber	Müller
Fahrer	Opmar
Korporal	Gemmecke
Invalide	Kuhne
Rote Fink	Mehner
Feldarbeiter	Schmidt-Keßler
Bauernbub	Keinath
Weib	Möderl
Schnellkathrin	Genter
Greiz	Kienscherf
Manischka	Baumbach
Stabsoffizier	Weidner
Adjutant	Schellenberger
Gefreiter	Schneider
Kaplan	Graf
Holzturmwirt	von der Trenck
Schließerin	Conz
Schließer	Ostholt

Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¼ Uhr.

I. Rang u. I. Sperrsitz 5.00 M.

Samstag, 30. Juni: Margarethe. Sonntag, 1. Juli: Der Waffenschmied. Im Konzerthaus: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe
Sonntag, 1. Juli:
Jugend-Morgenwanderung
durch den Hardtwald über Monument nach Leopoldshafen. Führer: Rektor Fischer. Abmarsch 7 Uhr vom Forsthaus Karlsruhe-Hardt (Abweg).

Männergesangverein Silcherbund Karlsruhe
Instrumentalverein Durlach
Sonntag, den 1. Juli 1928
Rheinfahrt
Karlsruhe — Mainz — Rüdesheim — Koblenz
Abf. Karlsruhe Hauptbhf. **Morgens 4 Uhr**

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags
ELITE-KONZERT
Einlage:
Noveletten . . . . . Gabel
Klaviertrio
Abends 8½ Uhr
Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen

Wo gehen wir heute hin?
In König von Württemberg
Ecke Adler- u. Zähringerstraße 53
da trinkt man das feine Höpfner-Pilsner sowie die besten naturr. Ortenauer Weine
Jeden Freitag Schlachtfest!
Restauration zu jeder Tageszeit — Es ladet höfl. ein **Sebastian Bauer**
N. B. Ein schön. groß. Kneiplokal zu vergeben

Unsere billigen Preise!
Sommerkleider 25.– 21.– 15.– 10.– 7.– 4.– **1.75**
Sommermäntel 48.– 42.– 38.– 32.– 28.– 18.– **10.–**
aus impr. u. Wollstoff
Cheviot- und Sportkostüme v. **10.—** an
Auf Woll- und Seidenkleider, Gummi-, Rips- und Seidenmäntel, Wind- u. Sportjacken, Pullover etc.
10 % Rabatt!
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
(Auch für starke Damen)
Keine Ladenspesen - Große Auswahl
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Auf vielseitigen Wunsch einige Tage verlängert
Neu-Ausgabe:
An der schönen blauen Donau
Ein entzückendes Kabinettstück aus der schönen Donaustadt in 7 Akten
mit **Lia Mara, Harry Liedtke**

415 645 915

Milchtiere der Gegenwart (Kulturfilm)
Glück gehört zum Handwerk (Lustspiel)
Aktueller Wochenbericht aus allen Weltteilen

330 600 630

Gut Heil! M.T.V.
Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft (X. Kreis)
in Faust-, Schlag- u. Trommelball
am Sonntag, den 1. Juli, ab 10 Uhr auf dem Waldspielplatz des Männerturnvereins (Wildpark)
Vormittags: **Ausscheidungsspiele**
Nachmittags: **Endspiele**
Karlsruher Männerturnverein e. V.

STADTGARTEN
Samstag, den 30. Juni, nachmittags von 16—18½ Uhr:
Konzert des Musikvereins Karlsruhe.
Abends von 20 Uhr: **Gartenfest des Gesangvereins Liederkranz** und des **Musikvereins Harmonie,** zu dem auch andere Gartenbesucher zum übl. Musikzuschlag Zutritt haben.

Schlafzimmerbilder
besonders preiswert
120 cm lang, mit breiter Goldleiste Mk. **14.50**
Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstr. 173.

Vorsicht – Damen

bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete bei mir
für Hängeleib **für operiert. Leib**
für starke Damen **für Umstandsformen**
eignen sich in vollendetster Weise meine Spezialartikel:
Reca – Recaleibbinde – Kalasiris – Heragürtel
seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen!
Büstenhalter, Leibchen, Hüftgürtel, Strumpfhaltergürtel
erstklassig in Sitz und Material.
Eine 20jährige praktische Erfahrung auf diesem Gebiet ergab die Auswahl des Besten, aber auch den geschulten Blick für **richtige Bedienung**
Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Karlstr. 29 a

Privat-Auto-Vermietung
Erstklassige Wagen für Stadt- und Fernfahrten
Fernverkehr pro km 30 Pfg. Tagweise von Mk. 25 an. **A. Wipfler, Karl-Friedrichst. 23, Telephon Nr. 195**

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstr. 13, neb. Moninger
Beginn neuer Tages- und Abendkurse
2. Juli 1928
Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie und Maschinenschreiben, Sprachen für Anfänger und Fortgeschrittene
Spezialkurse: Rationalisierung der Büroarbeiten
Man verlange unseren neuen Prospekt
25. Schuljahr

Bargeldkäufer
oder 6 Monate Ziel, jetzt müssen Sie die Zeit ausnützen und Ihre
Schlafzimmer Küchen
anschaffen, bei **enormen Geldersparnissen!**
Ia Qualität, großer Lagerbestand
Beamtenratenabkommen / Freie Lieferung
Eig. Beizwerkstätte / Kein Ladenverkauf
E. Schweitzer, Karlsr. - Mühlburg
Lameystraße 51, Ecke Hardtstraße.

Achtung!
Bruch-Eier Stück 7 ₰
Fleck-Eier Stück 4 ₰
zu haben Klauprechtstraße 11.

Reisetage!

Ermüdung, körperliche und geistige Abspannung sind die unangenehmen Reisebegleiter, wenn Sie nicht Ihre Reisevorbereitungen sorgfält. treffen

Kaloderma-Seife
Kaloderma-Puder
Kaloderma-Gelee
Kaloderma-Weiss
sind unentbehrlich für die Reise

Auxolin-Kopfwasser
Odonta-Zahnwasser
Fidelitas-Kölnisch-Wasser
tragen zum körperlichen Wohlbefinden wesentlich bei.

Auch alle Toilette-Notwendigkeiten, wie Kämme, Bürsten, Schwämme, Nickelflakons und dergl., sollten vor der Reise noch ergänzt werden

Luise Wolf Wwe.
Parfümerie, Karl-Friedrichstr. 4, Ecke Zirkel

In
Herrensocken
führt große Auswahl und gute Qualitäten
H. Bodmer, vorm. L. Oehl Nachf.
Handschuhgeschäft, Kaiserstraße 112

DER GENUSS IHRER FERIENREISE
wird durch einen erstklassigen
Koffer-Musik-Apparat
erhöht.
Bequem, leicht, und doch von großer Stabilität und vorzüglicher Tonwiedergabe.
Sämtl. führende Fabrikate bei bequemster Teilzahlung.
MUSIKHAUS **SCHLAILE**
PIANOLAGER **KARLSRUHE**
KAISERSTR. 175 TEL. 330

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie **sehr billig** bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstr. 23
gegenüb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng. reell. Bedien.
Glänzend. Anerkenn.
Zahlungserleichterung im Ratenkaufabkommen.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Bade-Anzüge Badeschuhe
f. Damen, Herren und Kinder sehr preiswert reiche Auswahl
Preisliste auf Verlangen kostenlos.
Sporthaus Müller
Karlsruhe i. B.
Waldstr. 45
Telefon 228

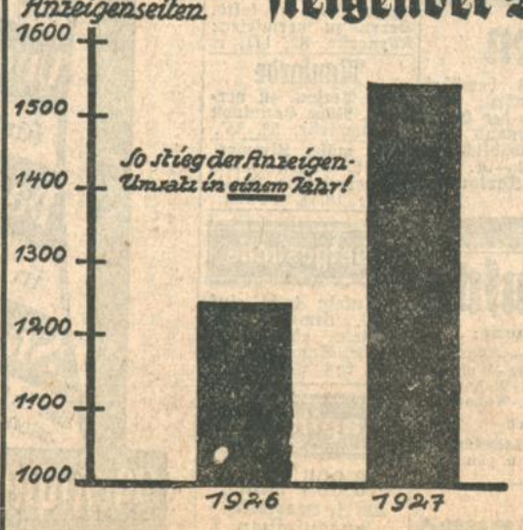
Sport-, Schieß- und Kegelpreise
in Becher und Figuren v. Mk. 3 an empfiehlt
Fränkle
Karlsruhe Passage

Bei mäßiger Anzahlung
erhalten Sie ein **Ia**
Marken-Damen- oder Herren-Fahrrad
mit Torpedofreilauf, auch **Nähmaschine** oder **Kohlen- u. Gasherde** mit langjähr. Garantie. Gebr. **Fahrräder, Nähmaschinen** u. **Herde** in jeder Preislage.
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstraße 46

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 29. Juni: Sabbatanfang 7 U.
Samstag, 30. Juni: Morgengottesd. 8.30. Predigt 9.45 Uhr. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausgang 9.30.
Werktags: Morgengottesd. 6.45. Abendgottesd. 7 U.

Ia Oberbetten
Daunen Decken **Steppdecken, Kissen**
Bettfedern, alle Sorten
Kleine Anzahlung. 3 Mk. wöchentlich ohne Aufschlag.
Vertreterbesuch jederzeit. Zuschr. unter Nr. 6864 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Beweis steigender Wertschätzung



des Karlsruher Tagblattes als Anzeigenorgan ist die stetige Zunahme des Anzeigenraums.

So stieg der Umsatz von 1250 Seiten Anzeigen im Jahre 1926 auf 1520 Anzeigenseiten im Jahre 1927

Machen Sie sich die guten Erfahrungen anderer zu nutzen!